

Im magischen Wohnzimmer geht's zurück in die Zukunft

Abschluss der neunten Zaubertage mit „Real and Honest Magic“

Von unserem Mitarbeiter
CHRISTIAN AMMON

WÜRZBURG Bereits zum neunten Mal hat das Würzburger Zauberer-Duo „Real and Honest Magic“ zu den Zaubertagen in sein „magisches Wohnzimmer“, das Theater am Neuerplatz, eingeladen. Die Lokalmatadoren entführten zum Abschluss der sieben magischen Abende die Zuschauer in ihrem Programm „Zurück in die Zukunft“ auf eine Zeitreise durch die Zauberkunst.

Von dem altägyptischen Papyrus Westcar aus, dem ältesten Zeugnis der Zauberei, ging es über das Dresdner Bechenspiel Bartolomeo Boscos oder die Kartenzaubereien des Wiener Hofkünstlers Johannes Nepomuk Hofzinsler bis zum „größten Illusionisten aller Zeiten“ David Cop-

perfield. Mit seiner berühmten Niagara-Fälle-Illusion von 1990 endete der dreistündige Zauberaabend.

Worin liegt der Reiz der Zauberei? Eine willkürlich ausgewählte Zuschauerin markiert einen Bindfaden mit einem farbigen Klebepunkt und gibt ihn Bernd Zehnter. Der ganz in Schwarz gekleidete Zauberer nimmt ihn und zerreißt ihn deutlich hörbar. „Der Faden steht für das Leben und die Beziehungen der Menschen“, erklärt er und hält die losen Stücke in die Höhe. Dann knäult er sie zusammen, knickt und dreht sie. Ein Wisch mit der Hand darüber und zack: der Faden ist wieder unversehrt. Die kosmische Ordnung der Magie hat über das Chaos gesiegt!

Oder da gibt es den völlig verdrehten Zauberwürfel. In nur einem Zug sollen alle Farben geordnet sein. Un-

möglich? Nicht für „Real and Honest Magic“. Zehnter wirft den Würfel seinem Mitzauberer Gerd Reitmaier zu. Er bläst in die Luft, fängt ihn und der Würfel zeigt auf allen Seiten die gleiche Farbe. „Alles ist eben nur eine Frage der Perspektive. Man muss einfach nur die Seite zu wechseln“, erklärt Zehnter dem verblüfften Publikum.

Natürlich rätseln die Zuschauer in der Pause, wie das möglich ist. „Die machen immer zwei Dinge gleichzeitig. Mit den Geschichten lenken sie uns ab und dann kommt plötzlich ein Trick“, mutmaßt etwa ein Zuschauer. Doch wie ist Folgendes zu erklären? Ein Zuschauer wählt aus drei Zeitschriften eine aus, zerreißt eine Seite in acht Stücke. Von einem liest er einen Satz vor. Und siehe da: es ist genau der gleiche Satz, den zuvor eine Zuschauerin in einen Briefumschlag gesteckt und die ganze Zeit über sichtbar in die Höhe gehalten hat.

Gerne lässt sich das Publikum verblüffen. „Die Resonanz ist nach wie vor sehr groß und motiviert uns, die Zaubertage weiter zu führen“, zog Gerd Reitmaier eine positive Bilanz. Wie in den Vorjahren waren alle Vorstellungen ausverkauft. Die „Zaubertage“ sind inzwischen als „Markenname“ so bekannt, dass sie rund 600 Zuschauer angelockt haben. „Die Leute wissen, dass nur die besten Zauberkünstler bei uns zu sehen sind“, erklärt Bernd Zehnter. Mit Timothy Trust & Diamond, Matthias Rauch, Alexander Merk und Manolo hatten sie wieder Zauberkünstler der ersten Garnitur eingeladen.

Doch manchmal braucht es mehr als Zauberei. So war die Lupus Stiftung Deutschland auf den Zaubertagen mit einem Stand vertreten, um auf die unheilbare Krankheit Lupus erythematodes aufmerksam zu machen. Um die sehr seltene Krankheit zu erforschen, fehlt der Medizin in Deutschland das nötige Geld.



Meister der Magie: Gerd Reitmaier (links) und Bernd Zehnter verblüfften mit außergewöhnlichen Zauberticks.

FOTO: NORBERT SCHWARZOTT

ONLINE-TIPP

Mehr Bilder von den Zaubertagen:
<http://wuertzburg.mainpost.de>